

Stolpersteine auf dem Weg zu einer „guten“ Gestaltung engagierter (freiwilliger und/oder beruflicher) Arbeit

Eindrücke aus der supervisorischen Praxis

Christian Ocenasek

In der Supervision bin ich bemüht, das Klientel dabei zu unterstützen,
weiter und klarer zu sehen

Weiter =

breiterer Horizont, mehr Perspektiven, höhere
Komplexität → erweiterte Handlungsoptionen

Klarer/schärfer =

wie sehr stimmt das, was ich tue mit dem überein, was
ich durch mein Tun beabsichtige?

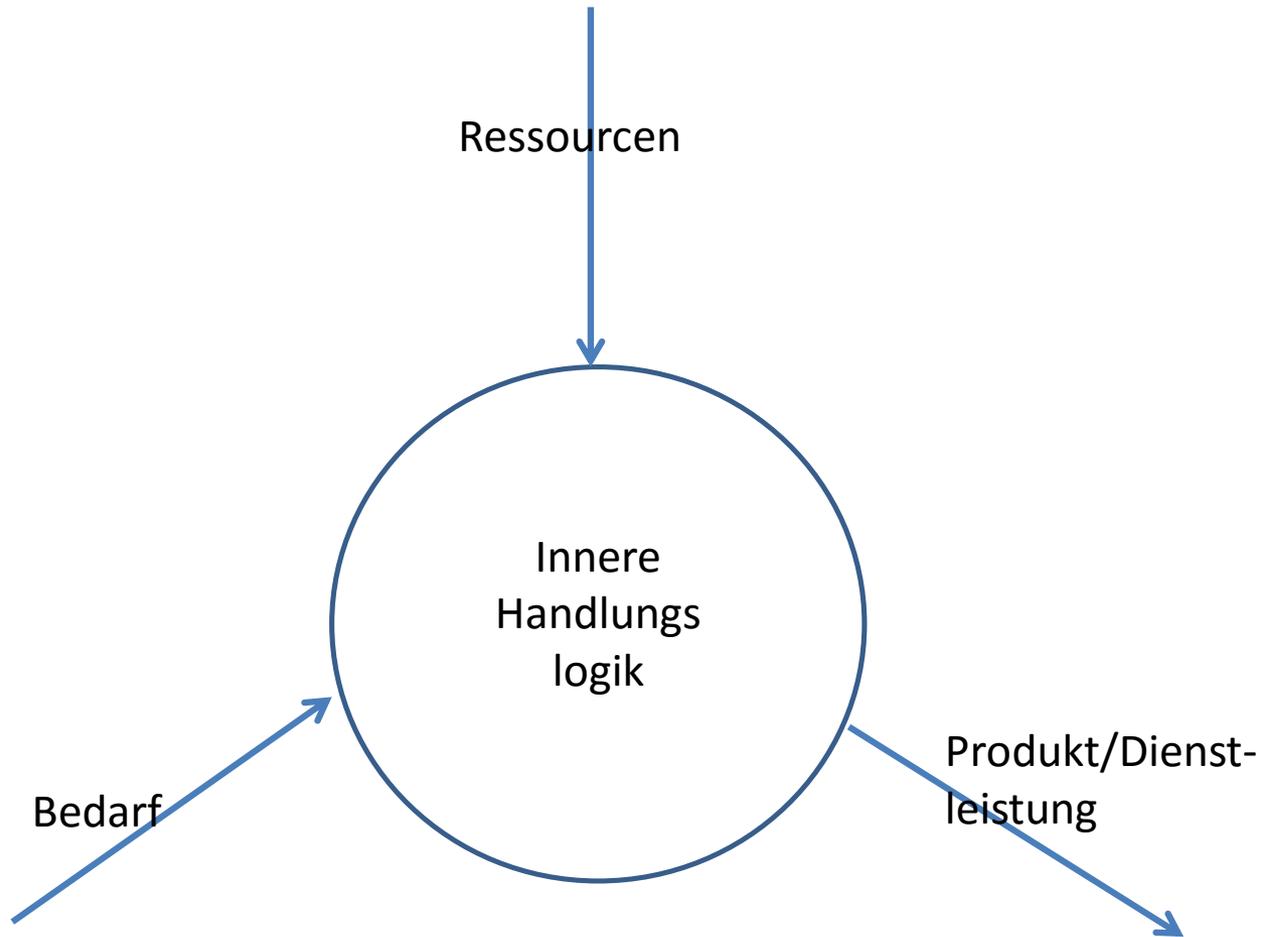
→ bessere Übereinstimmung mit den eigenen Werten

Alle wollen das Gute,
auch wenn wir uns dabei irren

Aber:

Die Beschäftigung mit dem Guten hilft Menschen
sich gut zu fühlen (Robert S.Hartmann)

Wie organisieren wir das Gute ?



Es braucht permanente (Selbst)kritische Reflexion,
wenn freiwillige (und professionelle) Arbeit gut
gestaltet werden soll

Die Organisation des Guten ist ein Paradoxon.

„Wer die Konzepte zum Herrscher macht, hat aus
ethischer Perspektive schon verloren.“